

## Niklaus Manuel Güdel – Lebenstanz

Ausstellung 7. Oktober bis 5. November 2016

Donnerstag 6. Oktober 2016, 18.00 - 20.00 Uhr

Vernissage

- Grussworte der Botschafterin von Costa Rica in der Schweiz, Frau Isabel Montero de la Cámara (18.30 Uhr)
- Einführung durch Diana Blome, Kunstvermittlerin der Fondation Beyeler

Donnerstag, 13. Oktober 2016, 18.00 - 20.00 Uhr

- Open House mit Niklaus Manuel Güdel

Am 13. Oktober 2016 eröffnet das Bernische Historische Museum seine grosse Ausstellung «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer – Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation». Die da Mihi Gallery beteiligt sich mit anderen Berner Kulturinstitutionen an einer breitgefächerten Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit des Lebens und der Präsenz des Todes im Alltag. Der Beitrag der da Mihi Gallery bezieht sich einerseits künstlerisch auf das Thema, andererseits schafft der Name des eingeladenen Künstlers Niklaus Manuel Güdel (\*1988) einen spannenden Zusammenhang.



Abbildung 1: Niklaus Manuel Güdel: Ohne Titel, 2015: Öl und Kohle auf Leinwand, 60 x 50 cm  
© Courtesy of artist / Foto: Pierre Montavom

Die Gewichtigkeit seiner gewählten Themen – der Erste Weltkrieg, der 11. September 2001, seine verstorbenen Angehörigen, Freunde, zu denen der Kontakt abgerissen ist – ist in seinem Werk als ein Kampf gegen die Zeit und des Vergessen dargestellt. Er konzipiert seine Bilder und Installationen als Gräber der Erinnerung, mit denen er eine Art Gedenkgarten pflegt und dabei der Vergangenheit nachtrauert, respektive sein Leben lebt. Zudem kann sein Werk als persönliche Neuinterpretation des *Memento mori* (lat. «Denke daran, dass du stirbst») verstanden werden.

Hinter seinen ernsten und reifen Diskursen ist Güdel in seinem Werk ganz er selbst – eine Art Zeuge der Sehnsucht: «Warum wohnt die Erinnerung in mir? Ich hatte immer den Eindruck, dass ich mich daran erinnern muss, woher ich komme, um zu wissen, wohin ich gehe.»<sup>1</sup> Seine Arbeiten zeigen oft weisse Gestalten mit mehr oder weniger klaren Gesichtszügen. Dabei verblassen, je nach Abstufung der Erinnerung, die Gestalten zu leeren Silhouetten. Eine seiner letzten Installationen trägt den Titel «Jeu d'enfant (Kinderspiel)» und stellt die Toten seines Lebens dar. Hier beginnt der zweite Blick auf seine Arbeiten, die sehr eng mit seiner Biografie verbunden sind, und wie er sagt, «je suis en train de libérer mes fantômes (ich bin daran, meine Geister zu befreien)».

Seine vielen Erfahrungen mit dem Tod, mit Begräbnissen warfen ihn bereits in einem zarten Alter in die Konfrontation mit der Furcht vor dem Vergessen. Für Güdel ist der Tod nicht so sehr die Trennung, die Trauer schwierig macht, als vielmehr die Abwesenheit, die Leere, die darauffolgt. Er fürchtet das Vergessen – wer er ist, woher er kommt. «Das führt zu innerer

<sup>1</sup> Güdel, Niklaus Manuel, 2015: «The Memory of Silence», Ostfildern, Hatje Cantz, S. 167

Unruhe und Kummer und zur unumgänglichen Frage nach Identität».<sup>2</sup> Seine Kindheit, die er sowohl in der Schweiz (Delsberg / Delémont) als auch in Costa Rica verbrachte, vermittelte ihm zwei Heimatländer und zwei Muttersprachen. In der Schnittmenge der kulturellen Vielfalt vermehren sich die Einzelheiten seiner Identität: Von seinem deutschsprachigen Vater erfährt Niklaus Manuel die Strenge calvinistischer Erziehung, in welcher Gelehrsamkeit und Fleiss allem vorangeht, dies in einer mehrheitlich katholischen und französischsprachigen Gegend. Aus diesen Gründen, und weil er sich eher zur klassischen französischen Bildung hingezogen fühlte, verschlang der junge Niklaus Manuel Literatur, vernachlässigt es nebenher nicht, die ungewohnte Art und das offene Ohr zu nutzen, mit denen im französischsprachigen Raum Weltliteratur aufgenommen wird. Im Kontrast dazu steht sein anderes Leben in Costa Rica, geprägt von seinen Grosseltern mütterlicherseits, aber auch von spanischsprachigen Schriftstellern wie dem Literatur-Nobelpreisträger Vargas Llosa.



Abbildung 2: Kirchenfenster im Temple de Delémont zeigt das Portrait von Niklaus Manuel Deutsch

Der Vater des Künstlers war protestantischer Pfarrer im Temple de Delémont, wo er jeden Sonntag predigte. In der Sakristei befand sich Richtung Süden ein Portrait aus farbigem Glas (Abb. 2), das den Dichter, Maler und Schöpfer des Berner Totentanzes Niklaus Manuel Deutsch zeigt. Im Sommer 1988 beschlossen die Eltern des noch Ungeborenen, dass der Doppelname aus der Legende des Fensters gut passen würde. Mit diesem Doppelname ist Niklaus Manuel nun unterwegs und er sei «prägend».

Der eingeladene Künstler Niklaus Manuel Güdel überrascht nicht nur mit seinem umfangreichen künstlerischen Werk, sondern auch mit seiner aussergewöhnlichen Biografie. Im Alter von elf Jahren begann er im Atelier von Fritz Guggisberg (\*1955) mit seinem Studium der Malerei. Noch nicht 30-jährig hat er bereits einen Abschluss als Kunsthistoriker, ist Autor mehrerer Bücher und Gründer einer hochwertigen Zeitschrift für Kunst und Literatur. 2015 zeigte der Künstler im Musée jurassien d'art et d'histoire eine vielbeachtete Ausstellung zum Titel «Die Stille des Krieges»<sup>3</sup>, die diesen Herbst noch im Museo de Arte y Diseño Contemporaneo in San José (Costa Rica) zu sehen sein wird. Darin setzt er sich mit den Wunden auseinander, die der Krieg in Landschaften und Menschen hinterlässt.

***Gerne stehe ich für weitere Informationen zur Verfügung:***

*Barbara Marbot, da Mihi Gallery, Bubenbergrplatz 15, 3011 Bern, +41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com*

*Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 19.00, Do 10.00 - 21.00 und Sa 10.00 - 17.00.*

*Für Beratungsgespräche und Einführungen bitten wir um vorherige Terminabsprachen.*

<sup>2</sup> Güdel, Niklaus Manuel, 2012: «Mémoire, Souvenir, Histoire», Genf, Editions Notari, S. 161

<sup>3</sup> Güdel, Niklaus Manuel, 2015: «The Memory of Silence», Ostfildern, Hatje Cantz, S. 217.

## Biografie

### Niklaus Manuel Güdel

geboren 1988 in Delémont, Schweiz,  
Doppelbürger Schweiz und Costa Rica

### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2016 – Trees Remember Too, Museo de Arte y Diseño Contemporáneo, San José – Costa Rica\*
  - Comme un blanc, Galerie Valérie Delaunay, Paris – Frankreich
- 2015 – Le Silence de la guerre, Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont – Schweiz\*
  - Le Silence de la guerre, Arsenal espace d'art contemporain, Delémont – Schweiz\*
- 2013 – Oeuvres récentes, Galerie Rosa Turetsky, Genf – Schweiz
- 2012 – Le Cycle de la mémoire, SELZ art contemporain, Perrefitte – Schweiz\*
- 2006 – Dialogues, Fondation Anne et Robert Bloch, Delémont – Schweiz
- 2005 – Die Aareschlucht, Galerie Arcane, Neuchâtel – Schweiz

### Gruppenausstellung (Auswahl)

- 2016 – MdM. Du rêve à l'utopie, Galerie C, Neuchâtel – Schweiz
  - Figuration 2.0, Centre d'art contemporain Bouvet Ladubay, Saumur – Frankreich
- 2015 – Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Interlaken, Interlaken – Schweiz
  - 10 Jahre Jungkunst, Containermuseum, Jungkunst, Winterthur – Schweiz\*
- 2014 – Cantonale Berne Jura, Musée jurassien des arts, Moutier – Schweiz
  - Allégorie, Villa Dutoit, Genf – Schweiz
  - XVI CALL, Galeria Luis Adelantado, Valencia – Spanien
  - Végétalus, Galerie C, Neuchâtel – Schweiz
- 2013 – 71e Biennale d'art contemporain, Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds – Schweiz\*
  - Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Interlaken, Interlaken – Schweiz
  - Cantonale Berne Jura, La Nef, Le Noirmont – Schweiz
  - Jungkunst, Halle 52, Winterthur – Schweiz\*
- 2010 – Exposition de Noël des artistes jurassiens, Musée jurassien des arts, Moutier – Schweiz

### Kunstmessen

- 2016 – The Solo Project (Galerie Valérie Delaunay), Basel – Schweiz\*
  - Art Paris Art Fair (Galerie Valérie Delaunay), Paris – France\*
- 2014 – Artgenève (Galerie Rosa Turetsky), Genf – Schweiz\*
- 2013 – Artgenève (Galerie Rosa Turetsky), Genf – Schweiz\*

### Sammlungen

Museo de Arte y Diseño Contemporáneo, San José – Costa Rica  
Collection cantonale des beaux-arts, République et Canton du Jura, Porrentruy – Schweiz  
Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont – Schweiz  
Municipalité de Delémont – Schweiz  
Luis Adelantado Collection, Valencia-Mexico – Spanien-Mexico  
International private collections

### Preise/ Stipendien

- 2015 – Combat Prize, Museo Civico Giovanni Fattore, Livorno (Italien), nominiert\*
- 2014 – Premio Franc Vila, Valencia (Spanien), besondere Erwähnung
  - Prix du Conseil Consultatif des Jurassiens de l'extérieur (Schweiz), nominiert\*

## **Monografien und Kataloge**

Trees Remember Too. Niklaus Manuel Güdel, mit Beiträge von Fiorella Resenterra, Adriana Collado Chaves, Niklaus Manuel Güdel und Sophie Vantieghem, San José, Museo de Arte y Diseño Contemporáneo, 2016.

Niklaus Manuel Güdel. The Memory of Silence, mit Beiträge von Dominique de Font-Réaulx, Nathalie Fleury, Yves Guignard, Diane Antille, Léa Bismuth, Sophie Vantieghem, Karine Tissot und ein interview von Chus Martinez, Ostfildern, Hatje Cantz, 2015.

Niklaus Manuel Güdel. Mémoire – Souvenir – Histoire, mit Beiträge von Pierre Péju, Yves Guignard und Diane Antille, Fotos von Augustin Rebetez, Genf, Editions Notari, 2012.

## **Medienberichte (Auswahl)**

Fernando Chaves Espinach, "Guerra y paz en medio del bosque", in: La Nación, Áncora, September 18, 2016, S. 8.

Yves Guignard, "Niklaus Manuel Güdel. Une vie rythmée à coups de pinceaux", in: Jura l'original, n° 9, Juni 2016, S. 26-29.

Lucien Rieul, "Niklaus Manuel Güdel", in: L'Oeil, n° 690, Mai 2016, S. 117.

Hüseyin Dinçarslan, "La souffrance silencieuse de la guerre", in: Le Quotidien Jurassien, 9. Mai 2015, S. 7.

Etienne Dumont, "Découvrez-donc Güdel !", in: La Tribune de Genève, 25. Januar 2013, S. 22.

Jean-Pierre Girod, "L'imaginaire en creux de Niklaus Manuel Güdel", in: Le Quotidien Jurassien, 15. September 2012, S. 34.

–

\* Ausstellungen/Preise mit Katalog/Publikation.